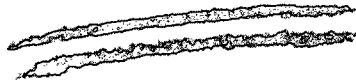


II-13453 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich



Dr. Wolfgang Schüssel  
Wirtschaftsminister

6105 IAB

1994-04-27

zu 6217/J

Wien, am 27. April 1994  
GZ: 10.101/84-X/A/2a/94

Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Dr. Heinz FISCHER

Parlament  
1017 W i e n

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 6217/J betreffend die Zukunft der Region Obersteiermark im Rahmen eines EU-Beitritts, welche die Abgeordneten Wallner, Anna Huber, Seidinger, Hannelore Buder, Gradwohl und Genossen am 3. März 1994 an mich richteten, möchte ich einleitend darauf hinweisen, daß ein EU-Beitritt für ganz Österreich insgesamt positive wirtschaftliche Auswirkungen hat. Dies wird sich auch auf das Bundesland Steiermark und deren Regionen auswirken, sodaß sich die Entwicklungschancen auch für die Obersteiermark bieten.

Punkt 1 der Anfrage:

Welche mittel- bis langfristigen Entwicklungschancen ergeben sich aufgrund eines EU-Beitritts für die Steiermark im allgemeinen sowie für die Obersteiermark im besonderen?

~~Republik Österreich~~

Dr. Wolfgang Schüssel  
Wirtschaftsminister

- 2 -

Antwort:

Das Bundesland Steiermark verfügt über wirtschaftliche und infrastrukturelle Voraussetzungen, die bei einem EU-Beitritt entsprechend genützt werden können:

Das Qualitätsbewußtsein (z.B. die Qualitätssicherung nach der neuen ISO 9000-Norm) wurde forciert; die Branchen Elektro/Elektronik sowie Fahrzeug- und Automobilzulieferindustrie haben eine gute Position erreicht; das Land hat die bundesweit führende Position bei Technologieparks; der Aufbau zahlreicher Gewerbeparks und Industriezonen ist gelungen bzw. im Gange; der Ausbau der touristischen Infrastruktur hat nachhaltige Arbeitsplatzeffekte bewirkt; auf der Grundlage einer guten universitären Grundstruktur hat die Innovations- und Forschungsbereitschaft zugenommen. Dies drückt sich zunehmend durch ein starkes Engagement bei internationalen Kooperationen aus. Auch erhielt die steiermärkische Wirtschaft in der Vergangenheit den höchsten Anteil der Mittel des Forschungsförderungsfonds und stellte beispielsweise in den vergangenen zwei Jahren auch die innovativsten Jungunternehmer.

Potentiale für die obersteiermärkische Wirtschaft zeigen sich auch im laufenden Strukturwandel der Wirtschaftssektoren. Während die verstaatlichte Industrie zwischen 1981 und 1991 in den Bezirken Bruck/Mur, Leoben und Mürzzuschlag ihren Mitarbeiterstand von knapp 20.000 auf 9.700 halbiert hat, wuchs der private Sektor kontinuierlich an.

Aus obigem ergeben sich Zukunftschancen für die Wirtschaftsentwicklung der Steiermark:

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel  
Wirtschaftsminister

- 3 -

- \* In der Technologie: Breite Nutzung der personellen und infrastrukturellen Ressourcen der steiermärkischen Universitäten für hochqualitative unternehmens- und produktspezifische Forschung und Entwicklung.
- \* Im Qualifikationsniveau: Ausbau des Ausbildungs- und Bildungswesens (auch für Unternehmer), Fachhochschulen, Fachakademien.
- \* Im produktionsnahen Dienstleistungssektor (durch Ostöffnung und EWR/EU-Mitgliedschaft).
- \* In Gewerbe und Industrie: Marken, Marketing, Qualität, Marktnischen, Internationalisierung, Erhöhung der Verarbeitungstiefe bzw. des Veredelungsgrades (insbesondere in den Branchen Holz und Lebensmittel).
- \* Im Tourismus: Qualitätstourismus (Erlebnis-, Gesundheits-, Kur- und Städtetourismus), Steigerung des Marktanteiles ausländischer Gäste.

Punkt 2 der Anfrage:

Welche Maßnahmen werden von Ihrem Ressort aus gesetzt, um die Wahrnehmung dieser Entwicklungschancen zu unterstützen?

Antwort:

Trotz der Auswirkungen des Personalabbaues in der verstaatlichten Industrie, der einen spürbaren Kaufkraftschwund bewirkte und auch Klein- und Mittelbetriebe im Gewerbe- und Dienstleistungsbereich beeinträchtigte, stieg der Mitarbeiterstand des privaten Sektors in diesen Bezirken im selben 10-Jahreszeitraum um knapp 4 % auf fast 60.000 Beschäftigte an.

Diese steigende Dynamik der steiermärkischen Klein- und Mittelbetriebe konnte aufgrund der Unterstützung durch die BÜRGES-Förderungsbank des Wirtschaftsministeriums gestärkt werden. Unter dem Titel "Jungunternehmerförderung" wurden im Vorjahr 168 steiermär-

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel  
Wirtschaftsminister

- 4 -

kische Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von insgesamt knapp 118 Millionen Schilling gefördert. Für Betriebsneugründungen wurden in der Steiermark 112 Förderungsfälle finanziell unterstützt. Bei Betriebsübernahmen wies die Steiermark im Vorjahr 56 Förderungsfälle auf. Bei der Kleingewerbeaktion betrug die Anzahl der geförderten steiermärkischen Betriebe 493 und bei der Gewerbestruktur 348 geförderte Betriebe.

Des Weiteren konnten auch Unternehmen von anderen Förderungsmaßnahmen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten (z.B. TOP-Aktion, Tourismus, Bergbau, Fernwärme) profitieren.

Punkt 3 der Anfrage:

Welche konkreten Maßnahmen sind in Ihrem Ressort in Planung, um den Standort Obersteiermark im internationalen Wettbewerb insbesondere hinsichtlich industriell-gewerblicher Ansiedlungen sowie im touristischen Bereich zu verbessern?

Antwort:

Sowohl die Bundesregierung als auch die Steiermärkische Landesregierung haben gemeinsam der wirtschaftlichen Entwicklung des Bundeslandes Steiermark besonderes Augenmerk gewidmet und eine entsprechende Initiative gestartet. Auf die diesbezüglichen Ergebnisse der vorjährigen Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der Steiermärkischen Landesregierung weise ich hin. Diese Verhandlungen betrafen gemeinsame Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft, zur Verbesserung der Beschäftigungssituation sowie zum Ausbau der Infrastruktur, wobei sich das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten im Rahmen seiner Ressortkompetenzen zur Beteiligung an verschiedensten regionalwirtschaftlichen Projekten bereiterklärt hat.

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel  
Wirtschaftsminister

- 5 -

Punkt 4 der Anfrage:

Welche Förderungsmöglichkeiten werden sich für die Obersteiermark aus EU-Geldern eröffnen?

Antwort:

Bei einem Beitritt Österreichs öffnet sich für die Obersteiermark eine Vielzahl von Förderungsmöglichkeiten aus EU-Geldern in enormem Umfang.

So wird die Gemeinschaft aus Mitteln der EU-Strukturfonds (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Europäischer Sozialfonds, Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft) innerhalb der nächsten fünf Jahre aus heutiger Sicht mehrere Milliarden Schilling für Österreich zur Verfügung stellen, die - abhängig von förderungswürdigen Projekten - auch der Obersteiermark zugute kommen könnten.

Die Verteilung dieser Mittel erfolgt aufgrund von der EU festgelegten Zielen. Während ein Teil dieser Ziele (Ziele 3, 4, 5a der Strukturfonds) auf das gesamte Bundesgebiet ausgerichtet ist (Bekämpfung der Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit, Anpassung der Arbeitskräfte an die industriellen Wandlungsprozesse, Anpassung der Agrarstrukturen) werden gemäß den Zielen 1 (Förderung der Entwicklung und der strukturellen Anpassung der Regionen mit Entwicklungsrückstand), Zielen 2 (Umstellung von Regionen, die von der rückläufigen industriellen Entwicklung schwer betroffen sind) und Zielen 5b (Entwicklung und Strukturanpassung der ländlichen Gebiete) Mittel in bestimmte förderungsbedürftige Regionen gelenkt.

Die Obersteiermark kann bei entsprechenden Projekten in diesem Zusammenhang mit einem maßgeblichen Mittelzufluß rechnen, da die

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel  
Wirtschaftsminister

- 6 -

gesamte Region "Östliche Obersteiermark" (politische Bezirke Bruck an der Mur, Leoben und Mürzzuschlag) und in der Region "Westliche Obersteiermark" die politischen Bezirke Judenburg und Knittelfeld als Ziel-2-Gebiete sowie der politische Bezirk Murau als Ziel-5b-Gebiet der EU-Kommission vorgeschlagen wurden.

Im Rahmen dieser Regionalprogramme werden somit EU-Gelder beispielsweise für betriebliche Investitionen und Infrastrukturvorhaben, verstärkt durch nationale Bundes- und Landesförderungsmittel, in die Obersteiermark fließen.

Neben diesen Möglichkeiten aus den Strukturfonds kommt die Obersteiermark bei einem Beitritt zur EU in den Genuß einer Vielzahl weiterer finanzieller und ideeller Förderungsprogramme, Aktionen und Initiativen zur Unterstützung der heimischen Wirtschaft. Beispielsweise seien hier die agrarischen Umweltförderungen, die Gemeinschaftsinitiative RECHAR zur Umstellung von Kohlerevieren oder die Initiative RETEX zur Umstellung von Regionen mit Textilindustrie erwähnt. Zusätzlich zu den oben genannten Initiativen sei auch noch das für die Oststeiermark, die Südweststeiermark und den Zentralraum Graz relevante INTERREG-Programm genannt, welches zur Beschleunigung der Integration der Binnengrenzgebiete in den gemeinsamen Markt dient.

